

Zeitschrift: Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte
= Annuaire de la Société Suisse de Préhistoire et d'Archéologie =
Annuario della Società Svizzera di Preistoria e d'Archeologia

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte

Band: 76 (1993)

Rubrik: Bronzezeit = Age du Bronze = Età del Bronzo

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bronzezeit – Age du Bronze – Età del Bronzo

Arbon TG, Rebenstrasse

LK1075, 750160/264520 Höhe 400 m.

Datum der Grabung: Oktober 1992.

Neue Fundstelle.

Ungeplante Notgrabung (Bauaushub). Grösse der Grabung ca. 50 m².

Siedlung.

Südlich des heutigen Städtchens, am Rande der ehemaligen Arboner Bucht, deren Verlauf durch die 400 m-Höhenlinie markiert wird, sind seit den Grabungen von Messikommer (1885) und Keller-Tarnuzzer (1945) neolithische und frühbronzezeitliche Siedlungsplätze bekannt. Rund 1500 m nordwestlich dieser Stationen, in der «Bleiche», konnte im Herbst 1992 eine weitere, bis anhin unbekannte Siedlungsstelle nachgewiesen werden. In einer Baugrube wurden letzte Reste auskeilender Seesedimente festgestellt, die in der Abfolge von unten nach oben aus Seeton, Sand und Kies, Torf sowie sandiger Seekreide bestanden. Über dieser Seekreide, die am Bodensee als «Schnegglisand» bezeichnet wird, lag eine bis zu 40 cm dicke, siltig-sandige, wenigstens teilweise verschwemmte Schicht. Sie enthielt neben Holzkohle, Tierknochen und nicht näher datierbare, älterbronzezeitliche Keramik.

Da der Aushub teils ohne archäologische Überwachung erfolgt ist und der Baugrund zudem von früheren Eingriffen stark gestört war, ist die Befundsituation noch unklar.

Faunistisches Material: noch nicht bearbeitet.

Probenentnahmen: botanische Proben, noch nicht bearbeitet.

Datierung: archäologisch. Ältere Bronzezeit.

Amt für Archäologie TG.

Augst BL, Kastelen, Insulae 1 und 2 (1992.51)
siehe Römische Zeit

Baar ZG, Altersheim St. Martinspark (beim ehemaligen «neuen Friedhof»)

LK1131, 682100/227650. Höhe 439 m.

Datum der Grabung: 24.2.–31.7.1992.

Bibliographie zur Fundstelle: JbSGUF 32, 1940, 69f.; Tugium 8, 1992, 23.

Geplante Notgrabung (Bauprojekt). Grösse der Grabung: ca. 2700 m².

Siedlung.

Die im vergangenen Jahr begonnene Untersuchung des durch einen Neubau bedrohten Gebietes wurde ab Mitte Februar mit einer zweiten Grabungs-Etappe fortgesetzt und konnte auf Ende Juli 1992 abgeschlossen werden. Das Grabungsfeld liegt im nördlichen Bereich des sogenannten Baarerbeckens, innerhalb des Schwemmkegels des Lorze-Flusses. Die Profile zeigten schotterverfüllte Rinnen und Sedimente einer Schwemmlandschaft. Archäologisch wurde die gut 2 m mächtige Deckschicht, die über einem 20 m dicken Paket aus Lorzeschottern liegt, untersucht. Die feinsandig-lehmigen Lagen dieser Deckschicht liessen sich als abgelagerte Überschwemmungssedimente bestimmen. Daraus wurden über 7000 Keramikscherben sowie Fragmente von Webgewichten und Spinnwirteln geborgen. Eine verzweigte Gewässerrinne mit grober Schotterfüllung verlief mitten durch das Grabungsfeld. Dieser «Wildbach» ist wohl auf eine der zahlreichen Ausuferungen der Lorze zurückzuführen. Mit dieser Durchschwemmung wurde ein Teil des fundführenden Terrains weggeschwemmt. Angesichts der Beschaffenheit des Geländes erstaunt es nicht, dass unsere Untersuchungen keine konstruktiven Befunde erbrachten. Die Menge der Funde, die teilweise gute Erhaltungsgüte der Keramik sowie die in früheren Jahren beobachteten Befunde und Funde aus dem unmittelbar benachbarten Friedhof lassen aber trotzdem einen Siedlungsstandort annehmen.

Eine grobe Durchsicht der noch nicht ausgewerteten Funde zeigt zwei Datierungsschwerpunkte: Spätbronzezeit und Hallstattzeit. Typologisch kann eine bronzene Zweiknotennadel der Stufe Ha A2/B1 zugewiesen werden. Damit lässt sich im Zuger Raum landeinwärts eine Siedlung vermuten, die etwa dem Beginn der unteren Schicht von Zug-Sumpf gleichzusetzen ist (2. Hälfte 11. Jh. v.Chr.). Die Hallstattzeit ist ausschliesslich durch Keramikfunde vertreten. Einige wenige Keramikscherben und Fragmente von Ziegeln der römischen Zeit sehen wir in Zusammenhang mit den bei der Kirche St. Martin entdeckten Gebäuden (siehe Baar ZG, Kirchgas-se).

Datierung: archäologisch; Spätbronzezeit (Ha A2/B1), Hallstattzeit, römisch.

Kantonsarchäologie Zug, St. Hochuli.

Birmensdorf ZH, Fildern, EKZ-Unterwerk

LK 091, 676825/244200. Höhe 545 m.

Datum der Grabung: 4.–21.5.1992.

Neue Fundstelle.

Ungeplante Notgrabung (Bauarbeiten). Grösse der Grabung ca. 24 m².

Siedlung(?).

Bei einer Kontrolle der Baugrube einer Transformatorstation entdeckte der Grabungstechniker J. Weiss in der Baugrubenwand, ca. 60 cm unter dem heutigen Terrain, eine dunkelbraune Schicht mit prähistorischen Scherben. An einer Stelle ging diese Kulturschicht in eine dichte Steinpackung über. Auf einer Fläche von 4 × 6 m wurde mittels Grabung abgeklärt, ob es sich bei der Steinpackung um eine Trockenmauer handelt. Der Befund war negativ; ausser einer eventuell als Pfostenloch zu interpretierenden Vertiefung konnten auch keine anderen Strukturen festgestellt werden, die als Reste von Bauten gedeutet werden könnten.

Das Fundmaterial stammt nur zu einem kleinen Teil aus dem dunkelbraunen Lehm, der wegen seines kulturschichtartigen Aussehens den Anstoss zur Untersuchung des Platzes gab. Aus einem 75 cm dicken Paket, dessen oberster Teil von der dunklen Lehmlage eingenommen wird, wurden zahlreiche Scherben und einige sehr kleine Bronzefragmente geborgen.

Die Keramik war stark fragmentiert, es konnten keine ganzen Gefässprofile zusammengesetzt werden. Knapp unter dem Humus sind auch einige römische Scherben gefunden worden.

Die Fundstelle muss in Zusammenhang mit den Funden im Bereich des geplanten Autobahndreiecks Fildern (siehe Birmensdorf/Wettswil, Autobahndreieck) gesehen werden.

Datierung: archäologisch.

Kantonsarchäologie Zürich.

Birmensdorf/Wettswil ZH, Autobahndreieck «Fildern»

LK1091, 677000/243800. Höhe 540 m.

Datum der Sondierungen: ganzes Jahr.

Neue Fundstellen.

Sondierungen (Nationalstrassenbau). Grösse des prospektierten Areals ca. 0.6 km².

Siedlungen. Gräber.

Im genannten Gebiet ist eine Autobahnverzweigung geplant (Umfahrung Zürich/N4 Knonaueramt/Uetlibergtunnel). Mit mehreren hundert systematisch verteilten Baggerschnitten wurde das Gelände vom Grabungstechniker J. Weiss auf archäologischen Spuren hin untersucht. In über 20 Baggerschnitten kam Keramik zum Vorschein. Mehrheitlich sind die Scherben bronzezeit-

lich, es wurde aber auch römisches Material gefunden. Von der Verteilung der Fundkonzentrationen her könnte es sich um mehrere Siedlungsplätze handeln.

An einer Stelle wurde mit dem Bagger ein Urnengrab angeschnitten. Der Unterteil der Urne konnte zusammengesetzt werden, der Oberteil fehlt. Es handelt sich um ein feintoniges, scheibengedrehtes Gefäss.

Anthropologisches Material: Leichenbrand aus Urne.

Datierung: archäologisch.

Kantonsarchäologie Zürich.

Cham ZG, Oberwil, Hof

LK1131, 677460/229550. Höhe 449 m.

Datum der Grabung: 15.9.-12.11.1992.

Neue Fundstelle.

Ungeplante Notgrabung (Kiesabbau). Grösse der Grabung ca. 200 m².

Siedlung.

Anlässlich einer Feldbegehung konnten nördlich des bei Oberwil gelegenen «Hofes» bronzezeitliche Keramikscherben und Hitzesteine aufgelesen werden. Die weiteren Abklärungen ergaben, dass im erwähnten Gebiet nur zwei Monate später mit einem grossflächig geplanten Kiesabbau begonnen werden sollte. Die zu Beginn des Septembers sofort eingeleiteten archäologischen Baggersondagen ergaben eine weitreichende Fundstreuung. In einer achtwöchigen Grabung wurde anschliessend der durch die erste Kiesabbau-Etappe gefährdete Südost-Teil des Geländes untersucht. Das Profil zeigte unterhalb des Humus und einem humosen siltigen Band eine dunkle, siltig-lehmige Schicht, aus der die Mehrheit der Funde (vorwiegend Keramik) stammten. Eindeutig in die prähistorische Zeit zu datierende konstruktive Befunde konnten keine dokumentiert werden. An Funden wurden vorwiegend Keramikscherben ergraben. Eine provisorische Durchsicht der Funde ergab mehrheitlich Stücke der mittleren Bronzezeit. Dazu fanden sich noch zwei Silexgeräte. Die Deutung der auf der Grabungsstelle entdeckten Funde und Befunde als Siedlungsplatz erscheint uns im Moment noch unsicher.

Die für den inzwischen begonnen Kiesabbau erfolgte Abhumusierung des Geländes sowie weitere Baggersondierungen im Westen unserer Grabung ergaben eine Fundstreuung, die sich über gut 3000 m² erstreckt. Zwei auf einer Geländeterrasse beobachtete Konzentrationen von Keramik der mittleren und späten Bronzezeit machen die Existenz zweier weiterer Siedlungsbereiche wahrscheinlich. Weitere Untersuchungen sind für das Jahr 1993 vorgesehen.

Datierung: archäologisch. Mittel- und Spätbronzezeit.

Kantonsarchäologie Zug, St. Hochuli.

Chur GR, Altstadt, Süsswinkel 15 (Haus Salis/«Rotes Haus»)

LK1196, 759780/190770. Höhe 596 m.

Datum der Grabung: März/April 1992.

Neue Fundstelle.

Ungeplante Notgrabung (Bauprojekt). Grösse der Grabung ca. 120 m².

Siedlungsreste.

Anlässlich des Umbaus eines Wohngebäudes an der Süsswinkelgasse 15 in der Churer Altstadt stiess man in zwei Räumen des betreffenden Gebäudes unter einem älteren Steinplattenboden auf eine stark gestörte prähistorische Kulturschicht (ca. 20–40 cm dick). Sie enthielt vorwiegend spätbronzezeitliche Keramik (Typ Urnenfelder- und Laugen-Melaun-Kultur). An Befunden konnten lediglich einige Pfostenlöcher und Gruben nachgewiesen werden. Die Kulturschicht dürfte wohl mit den ca. 80–100 m entfernten Siedlungsresten im Areal Sennhof und Karlihof in Zusammenhang stehen.

Datierung: archäologisch. Spätbronzezeit.

AD GR, A. Defuns und J. Rageth.

Collombey-Muraz VS, Barmaz I
voir Néolithique

Courfaivre JU, Les Esserts Est

CN 1086, 588075/243830. Altitude 505 m.

Date des fouilles: mai-décembre 1992.

Date de la découverte: sondages 1987.

Site nouveau.

Fouille de sauvetage programmée (construction RN16). Surface de la fouille env. 850 m².

Habitat isolé, voire atelier de potier(?).

Situé dans un vallon en pente, le gisement ne présentait pas une très bonne conservation. Les structures y sont rares et érodées. Avant tout, il a été possible de récolter un ensemble de tessons qui peut être daté de l'Age du Bronze final (Ha A).

Prélèvements: sédimentologie et palynologie.

Autres: C14, charbons de bois.

Datation: archéologique, C14 en attente.

OPH/SAR, F. Schifferdecker.

Courgevaux FR, La Paralle 1/2

CN1165, 574035/194930. Altitude 445 m.

Date des fouilles: juillet-décembre 1992.

Site nouveau.

Références bibliographiques: Archéologie fribourgeoise, Chronique archéologique 1987–1988 (1990), 28.

Fouille de sauvetage programmée (construction RN1). Surface de la fouille env. 700 m².

Habitat.

Le site est établi sur une vaste terrasse, au sud de la dépression du Marais. Il a connu deux occupations principales, l'une à l'époque romaine et l'autre à l'âge du Bronze.

La première n'était signalée que par une aire de galets d'au moins 20 × 10 m; d'après la céramique, elle date probablement du 1^{er} au 2^{ème} s. ap.J.-C.

A l'âge du Bronze, un habitat qui présente au moins deux phases d'aménagement, était installé en bordure d'une cuvette, ouverte sur le marais. A la phase récente, en amont, un aménagement en terrasse en forme de L s'appuyait sur un bloc erratique situé près du bord sud de la cuvette. Il supportait une série d'empièvements de forme quadrangulaire, qui constituaient les bases de plusieurs bâtiments. En aval, deux petits foyers en fosse, accompagnés d'une aire de rejet très érodée, étaient établis dans la cuvette.

La phase ancienne, très partiellement explorée en raison de remontées d'eau, semble cependant présenter des aménagements semblables. Une construction en galets, vestige probable d'un foyer à plat composé de fragments d'une meule en quartzite, a été mise au jour.

Matériel archéologique: 1 pointe de flèche en bronze à pédoncule, une hache polie en roche verte.

Prélèvements: pétrographie, sédimentologie, palynologie.

Autres: charbons C14.

Datation: C14. Ha A.

SAFR, M. Bouyer et J.-L. Boisaubert.

Courgevaux FR, Le Marais 1
voir Second Age du Fer

Embrach ZH, Pfarrhausstrasse
siehe Frühmittelalter

Erlach BE, Heidenweg
siehe P.J. Suter, J. Francuz und P. Verhoeven, Der bronzezeitliche Einbaum von Erlach-Heidenweg. AS 16, 1993, Heft 2.

Eschenz TG, Insel Werd
siehe Jungsteinzeit

Frauenfeld TG, Algisser

LK1053, 710500/268350. Höhe 446 m.

Datum der Fundmeldung: 20.7.1992.

Neue Fundstelle.

Zufallsfund ohne Ausgrabung.

Kolbenkopfnadel aus Bronze mit verdicktem Hals. Kopf mit drei Rippen verziert. Im Zentrum des verdickten Halses acht feingezackte Rippen, denen Richtung Nadelkopf und Nadelspitze je eine breite Rippe mit feiner, senkrechter Strichverzierung und eine schmale Rippe anschliessen. Patina braun-grün mit feiner Krakelierung, nur an Kopf und stellenweise am Schaft erhalten. Darunter blau-grüne bis braun-grüne Patina; stellenweise rezent bis auf die blanke Bronze abgekratzt. Das Stück ist vor der Einlagerung in den Boden künstlich verbogen worden. Am Hals sind Stress-Strukturen erkennbar. Absichtlich verbogene Nadeln aus Gräbern dieser Zeitstellung sind bislang nicht bekannt geworden, so dass das Stück nicht aus einem Grab stammen dürfte.

Datierung: archäologisch. Mittelbronzezeit (Bronze C) um 1300 v.Chr.

Amt für Archäologie TG.

Fällanden, ZH, Fröschbach

LK1092, 691100/247300. Höhe 445 m.

Datum der Grabung: seit 9.11.1992

Bibliographie zur Fundstelle: 7. Bericht «Zürcher Denkmalpflege» 1970–1974, 2. Teil, 50f.

Geplante Notgrabung (Bauprojekt). Grösse der Grabung bisher ca. 1900 m².

Gräber.

1974 sind beim Bau eines Kindergartenpavillons 4 Brandgräber gefunden worden. Wegen eines Überbauungsprojekts wurde im November und Dezember 1992 ein Teil des angrenzenden Areals untersucht.

In einer 70 m² grossen Fläche, die mit grossen Geröllen bedeckt war, konzentrieren sich mehrere Brandgräber. Einige der Bestattungen sind mit grossen stehenden Steinplatten umstellt.

Im restlichen Areal wurden über 20 Stellen mit Brandrötung und Holzkohle beobachtet. Diese Einzelbefunde konnten jedoch noch nicht zu grösseren Einheiten zusammengefasst werden und Funde aus diesen Bereichen fehlen auch weitgehend. An einer Stelle wurden etwas Leichenbrand und zwei Scherben einer Schale geborgen, es könnte sich dabei um die Reste eines weiteren bronzezeitlichen Brandgrabes handeln.

Ausser den Gräbern aus Bronzezeit wurde auch ein mittellatènezeitliches Körpergrab gefunden. Die Leiche war in einer Holzkiste bestattet worden, im Brustbereich des Skeletts lagen zwei eiserne Fibeln.

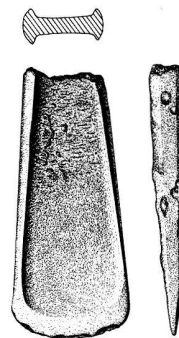


Abb. 6. Gretzenbach SO, Kirchhügel. Fragment eines früh- oder mittelbronzezeitlichen Randleistenbeiles aus römischem Fundzusammenhang. M1:2.

Die Arbeiten in Fällanden-Fröschbach sind noch nicht abgeschlossen.

Anthropologisches Material: unbearbeitet.

Datierung: archäologisch.

Kantonsarchäologie ZH.

Genève GE, Parc de La Grange
voir Epoque Romaine

Gretzenbach SO, Kirchhügel

LK1089, 642070/245850. Höhe 400 m.

Datum der Fundbestimmung: 1992.

Bibliographie zur Fundstelle: HA 31, 1977, 87–89; ASA 1914, 187–194.

Einzelfund.

Im Fundmaterial des 1972/73 ausgegrabenen römischen Bades fand sich das Fragment eines früh- oder mittelbronzezeitlichen Randleistenbeiles (Abb. 6).

Datierung: archäologisch.

Kantonsarchäologie SO.

Hünenberg ZG, Chämleten/Dersbachstrasse
siehe Jungsteinzeit

Kloten ZH, Waffenplatz

LK 1071, 685320/257520. Höhe 435 m.

Datum der Sondierung: 1.6.–17.7.1992.

Neue Fundstelle.

Sondierungen (Bauprojekt). Grösse der Sondierung ca. 15 m².

Siedlung(?).

Die Fundstelle liegt in unmittelbarer Nähe des Gutshofs

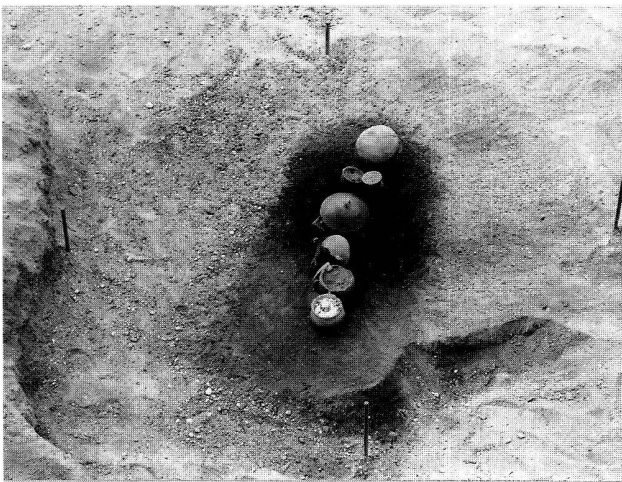


Fig. 7. Lausanne VD, Vidy, Musée Romain. Tombe à incinération de l'âge du Bronze final.

Kloten Aalbühl. Im Vorfeld eines Bauvorhabens des Militärs wurden Sondierungen durchgeführt, um abzuklären, ob im betroffenen Areal weitere Reste des Gutshofs zu erwarten sind. Römische Funde kamen bei diesen Sondierungen kaum zum Vorschein, hingegen wurde in ca. 70 cm Tiefe eine Zone angeschnitten, welche prähistorische Keramik enthält, die vermutlich in die Bronzezeit zu datieren ist. Eine Ausgrabung ist für 1994 vorgesehen.
Datierung: archäologisch.
Kantonsarchäologie ZH.

Lausanne VD, Vidy, Musée Romain

CN1243, 535550/152300. Altitude 379–380 m.

Date des fouilles: juillet-août 1992.

Références bibliographiques: ASSPA 73, 1990, 51–82.

Fouille de sauvetage programmée (fouille des zones excavées pour la construction du nouveau Musée Romain). Surface de la fouille env. 150 m².

Tombes.

L'intervention archéologique réalisée à l'emplacement du futur Musée Romain a permis de mettre au jour deux nouvelles sépultures à incinération de l'âge du Bronze final. La plus riche comprend un abondant mobilier céramique, de la faune et un fragment d'épingle en bronze (fig. 7). Vraisemblablement située au centre d'un fossé d'une vingtaine de mètres de diamètre, cette sépulture était couverte par une grande dalle rectangulaire. La seconde, plus modeste, est implantée dans l'espace circonscrit par le fossé. Un remblai de sables et graviers gris, surmonté d'un niveau de blocs partiellement remaniés à l'époque romaine scelle ces deux sépultures, ainsi qu'une

inhumation sans mobilier. Ces éléments, qu'une prochaine campagne de fouille devrait permettre de préciser, se rattachent peut-être à l'aménagement d'un tumulus. Une occupation du Néolithique moyen est attestée par la présence de quelques tessons (écuelle carénée, mamelons perforés) et de mobilier lithique (pointes de flèche à base concave) associés à un foyer en cuvette.

Datation: archéologique.

MHAVD, P. Moinat et S. Berti.

Möhlin AG, Hofacher (Mol. 92.1)

LK1048.

Datum der Grabung: Februar 1992.

Neue Fundstelle.

Zufallsfund ohne Ausgrabung (Aushubbegleitung von Erschliessungsarbeiten). Grösse der Grabung ca. 150 m². Siedlung.

Gruben mit Keramikfragmenten und Hitzesteinen sowie mehrere Stellen mit Brandrötung.

Datierung: archäologisch.

KA AG.

Münchenwiler BE, Im Loch

LK1165, 576020/196330. Höhe 465 m.

Datum der Grabung: Mai-September 1992.

Neue Fundstelle.

Geplante Notgrabung (Deponieareal, Bau N1). Grösse der Grabung ca. 500 m².

Siedlung.

Zwei der aufgrund von Baggersondierungen aufgefundenen Fundpunkte (Im Loch 2 und 3) in der nördlich des Dorfes Münchenwiler gelegenen Depression wurden im Sommer 1992 durch eine N1-Equipe des Service Archéologique Cantonal Fribourg untersucht.

Im Loch 3: Unter einem spärlichen römischen Fundhorizont (1. Jh. n. Chr.; Bruchstück einer kleinen Hülsenspiral-Fibel) fanden sich bronzezeitliche Siedlungsüberreste. Der grossflächig freigelegte unterste Siedlungshorizont ergab nebst einer Steinkonzentration aus in der Hitze gesprungenen Steinen ein relativ zahlreiches Keramikmaterial (überhitzte Ware, Fehlbrände?) der jüngeren Mittelbronzezeit.

Im Loch 2: Die stratigrafische Zuordnung der südlich der oben erwähnten Siedlungshorizonte gelegenen, fast fundlosen Feuerstelle zu einem bestimmten bronzezeitlichen Horizont ist noch nicht klar.

Probeentnahmen: Holzkohle für C14-Analyse (Ergebnis steht noch aus).

Datierung: C14, archäologisch.

ADB, P.J. Suter.

Pfyn TG, Ziegelhütte

LK1053, 715467/272125. Höhe 399 m.

Datum der Grabung: 3./4.6.1991.

Neue Fundstelle.

Aushubüberwachung, 250 m².

Einzelfunde.

Unter einer Überlagerung von 2.20 m tauben Materials 30–40 cm mächtige, dunkle, torfig-sandige Schicht mit vielen kleinen Holzstückchen und Haselnüssen. Im Liegenden dieser Schicht einige bronzezeitliche Scherben mit Fingertupfenleiste, Knubben und Schlickauftrag. Ein Klopstein.

Datierung: archäologisch. Bronzezeit.

Amt für Archäologie TG.

Porrentruy JU, Hôtel Dieu

CN 1085, 572620/251815. Altitude 430 m.

Date des fouilles: novembre 1991-avril 1992.

Date de la découverte: novembre 1991.

Site nouveau.

Fouille de sauvetage (projet de construction). Surface de la fouille (niveaux préhistoriques) env. 35 m².

Habitat(?) et trouvailles isolées.

La construction d'un abri des biens culturels dans la cour arrière de l'Hôtel-Dieu (musée de la ville) a mis au jour des structures médiévales assez importantes remontant probablement jusqu'au 11e-12e s., voire plus ancienne pour une fosse encore non datée. Sous les fondations de ces anciennes constructions, il a été découvert un fragment de jatte à bord rentrant de l'Age du fer, un bord évasé d'un pot du Bronze final ainsi qu'un ensemble de silex taillé (nucléi, lames, éclats, grattoirs et une pointe de flèche élancée, à retouches bifaciales et base convexe). Ce lot est rattaché dans un premier temps et selon la typologie au Néolithique; il pourrait aussi être daté de l'Age du Bronze. Le site présente sur ses flancs nord et est une déclivité très importante, voire à l'origine une petite falaise masquée aujourd'hui par les remparts de la ville médiévale. On pourrait se trouver en présence d'un site sur éperon (barré?).

Faune: médiévale.

Prélèvements: carbons de bois.

Datation: archéologique, C14 à faire.

OPH/SAR, F. Schifferdecker.

Reinach BL, Brunngasse

LK1067, 611425/260680. Höhe ca. 310 m.

Datum der Grabung: Mai 1992.

Neue Fundstelle.

Ungeplante Notgrabung (Bauarbeiten). Grösse der Grabung ca. 280 m².

Siedlung.

An den Wänden einer Baugrube entdeckte der Grabungstechniker H. Stebler dunkle Verfärbungen. Es handelte sich um meist flache, mit humösem Material verfüllte Gruben von unterschiedlicher Form, die Keramikfragmente enthielten. Ob die Fundstelle mit den 1989 an der Hauptstrasse entdeckten Gräbern aus dem Übergang von der mittleren zur späten Bronzezeit (JbSGUF 73, 1990, 193f.) in einen Zusammenhang gebracht werden darf, ist noch offen.

Faunistisches Material: wenig.

Datierung: archäologisch.

AMABL, J. Tauber.

Schenkon LU, Burg Schenkon

LK1129, 653380/224710. Höhe 574 m.

Datum der Grabung: August 1992.

Neue Fundstelle.

Geplante Notgrabung (Mauersanierung der Burgruine). Grösse der Grabung 32 m².

Siedlung wahrscheinlich.

Bei den Sanierungsarbeiten kam in einem Sondierschnitt älteres Material zum Vorschein: Wenige grobgemagerte Scherben mit Tupfenleiste stammen aus einer Schicht, die älter als die burgenzeitlichen Aktivitäten ist. Im flächenmässig beschränkten Schnitt konnten keine Siedlungsstrukturen erkannt werden.

Datierung: archäologisch. Nach provisorischen Angaben bronzezeitlich.

Kantonsarchäologie LU, J. Obrecht und J. Bill.

Sion VS, Rue des Remparts 19 «ancienne Placette»

CN 1306, 593950/120050. Altitude env. 508–509 m.

Date des fouilles: juin-août 1992.

Site nouveau.

Fouille de sauvetage (reconstruction d'un immeuble). Surface de la fouille env. 200 m².

Habitat. Tombes.

La reconstruction d'un bâtiment a mis en évidence en limite nord de la parcelle une bande de terrain non perturbé avec une séquence protohistorique comprenant:

- dans les graviers inférieurs, cinq fosses de tombes à inhumation et une incinération qui ne se rattachent à aucun niveau archéologique (sauf T5).
- dans la couche de limon inférieure, de nombreux restes archéologiques (tessons, faune, métal) attribuables au Second Age du Fer; la tombe T5 lui appartient.
- un dépôt noir très charbonneux avec quelques éléments La Tène clôt la séquence protohistorique.

Sur les six tombes de la coupe nord, deux seulement ont été fouillées (T4 et T5).

- La tombe T4 comprend une fosse bordée de gros galets au niveau du fond, avec des fragments de dalles de schiste en guise de couverture. Seul le crâne et les vertèbres cervicales sont conservés. Le sujet est en décubitus dorsal avec la tête au nord-est; il est paré d'un collier de perles d'ambre (probable) et de deux boucles d'oreille en bronze formées de deux anneaux passant dans une agrafe de suspension, d'un ou deux anneaux plus petits. Sous réserve de modification après restauration complète du mobilier nous attribuons cette tombe au Bronze final.
- La tombe (T5) comprend une fosse profonde comblée sur près de 50 cm par de très gros galets. Le sujet est en décubitus dorsal allongé, tête au nord-est, sans aucun mobilier d'accompagnement. Le corps a été déposé dans un caisson de bois. Cette tombe appartient à la séquence La Tène.
- La troisième tombe fouillée (T6) a été découverte 30 m à l'ouest des précédentes. Le sujet est en décubitus dorsal allongé, tête au nord-est, dans un coffre de plaques de schiste avec une couverture de dalles se chevauchant. Sur le squelette très dégradé on a retrouvé une épingle en bronze à tête vasiforme (30 cm) caractéristique du Bronze final IIIb, et une petite céramique au niveau des pieds.

Ces quelques tombes mettent en évidence la présence dans le centre de Sion d'une petite zone funéraire du Bronze final située plus au sud que les découvertes anciennes de la rue de Lausanne (cf. Le Valais avant l'Histoire, cat. expo. Sion 1986, 254–258).

L'étude des structures conservées en périphérie du chantier a également permis de reconnaître au moins trois murs maçonnés appartenant à un édifice gallo-romain.

L'installation romaine est marquée par un niveau de chantier établi sur une couche de limon alluvionnaire qui scelle les vestiges du Bronze final et de La Tène. Le premier édifice, orienté nord-sud, comporte deux murs maçonnés (M 2, M 4), des niveaux de marche en terre battue et d'éventuelles cloisons légères. Les traces de rubéfaction ainsi que l'abondance de fragments de bois calcinés découverts à l'est de M 2, révélateurs de la présence proche d'un foyer, rendent plausible une fonction d'habitat. Cette hypothèse est étayée par la mise au jour,

dans l'abandon de cette phase, de nombreux fragments d'enduits pariétaux chaulés.

Une seconde période est caractérisée par l'extension du bâtiment initial. Ces travaux voient la reconstruction du mur M 2 ainsi que la mise en oeuvre de deux nouveaux murs maçonnés (M1 et M 3) et d'un sol en mortier (*terrazzo*) entre M 2 et M 3. En contrebas de l'édifice repéré, l'époque romaine n'est signalée que par un remblai comportant de nombreux éléments de démolition (tuiles, boulets); l'importance de cette couche décroît rapidement vers le sud, pour disparaître presque complètement en bordure méridionale du chantier.

Une attribution chronologique plus fine au sein de l'époque romaine n'est guère possible: seul le niveau d'installation le plus ancien a livré un rare mobilier qui ne saurait être antérieur au milieu du Ier s. de notre ère. Les couches subséquentes n'ont livré que quelques fragments de céramique atypique qui ne permettent pas de préciser la date d'abandon de cet édifice dont la façade orientale a été emportée par un bras de la Sionne, partiellement reconnu sous les fondations des caves de l'ancienne Placette.

Malgré une importante sédimentation composée de limon organique très riche en gravier, aucune structure paléochrétienne ou médiévale n'a pu être reconnue dans le cadre de cette intervention limitée.

Matériel anthropologique: squelettes (Age du Bronze et La Tène).

Prélèvements: anthracologie et C14.

Datation: archéologique.

A.R.I.A. Sion, D. Baudais; ORA VS, M.-A. Haldimann.

Tschugg BE, Steiacher
siehe Römische Zeit

Vaduz FL, Florinsgasse
siehe Römische Zeit

Winterthur ZH, Oberwinterthur, Römerstrasse 229
siehe Römische Zeit

Yverdon-les-Bains VD, Parc Piguet
voir Second Age du Fer

Zug ZG, Sumpf

LK1131, 678850/226300. Höhe 414 m.

Datum der Bohrungen: November 1992

Bibliographie zur Fundstelle: M. Seifert, Zur Keramik der spätbronzezeitlichen Siedlungsstelle Zug-Sumpf. Tugium 8, 1992, 64–91.

Prospektion (Bauprojekte und Aushubarbeiten). Prospektiertes Areal 5 ha.

Siedlung.

Im Bereich der spätbronzezeitlichen Siedlungen von Zug-Sumpf führten wir 41 Gefrierkernbohrungen durch. Es galt einerseits abzuklären, ob im gefährdeten Bereich des Sumpfes noch weitere, bisher unbekannte, neolithische oder spätbronzezeitliche Siedlungen liegen, andererseits festzustellen, wie es sich mit der Ausdehnung und Erhaltung der beiden bekannten spätbronzezeitlichen Siedlungsschichten verhält. Durch die bisherigen Grabungen von Michael und Josef Speck sind die Grenzen der beiden Siedlungen nicht gesamthaft erfasst worden. Auch war ungeklärt, wie die Topographie zu rekonstruieren ist.

Mit den 41 Bohrungen konnte eine Fläche von ca. 5ha abgedeckt werden. Neue Siedlungsstellen wurden nicht erfasst. Für den spätbronzezeitlichen Siedlungsbereich lässt sich die Ausdehnung der älteren Schicht mit ca. 3 ha angeben. Die obere, jüngere Siedlungsschicht ist nur noch auf einer Fläche von ca. 2000 m² im Zentrum des Areales erhalten. Dank den noch vorhandenen, durch den See weitgehend aufgearbeiteten Schichtresten (Reduktionsschicht), lässt sich jedoch eine Ausdehnung rekonstruieren, die mindestens 1 ha betragen hat. Den Siedlungsstandort muss man sich als uferparallele, langgezogene Erhebung vorstellen, die das umliegende Gelände nur schwach überragte. Die Rekonstruktion einer im See liegenden Insel muss nach der bisherigen Auswertung verworfen werden. Mit grosser Wahrscheinlichkeit handelt es sich um eine Siedlungslage im Sumpfgebiet, unweit des Seeufers.

Die Ergebnisse der Bohrungen von 1992 sollen detailliert in der Gesamtpublikation zu den Grabungen im Sumpf (Museum für Urgeschichte Zug) publiziert werden.

Datierung: archäologisch, Dendrochronologie. Spätbronzezeit.

Kantonsarchäologie ZG, M. Seifert.

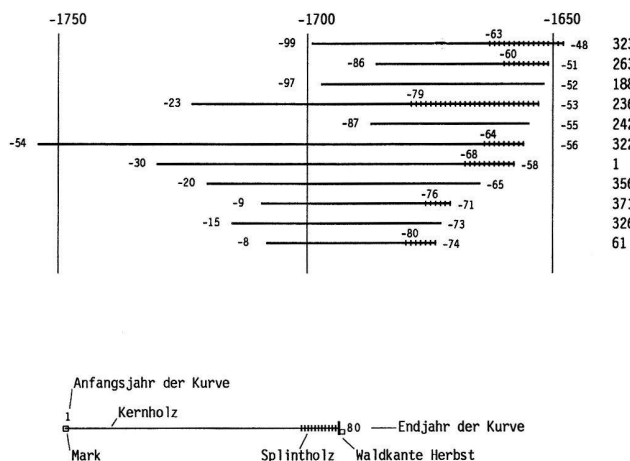


Abb. 8. Zürich ZH, Bauschanze. Balkendiagramm der datierten Eichen.

Zürich ZH, Bauschanze

LK1091, 683370/246840. Höhe ca. 404 m.

Datum der Grabung: 1983.

Alte Fundstelle. Ergänzung zum Bericht im JbSGUF 67, 1984, 7–20.

Bibliographie zur Fundstelle: JbSGUF 67, 1984, 7–20.

Siedlung.

Die aus der frühbronzezeitlichen Schicht stammenden Pfahlschuhe und Pfähle konnten 1983 nicht sicher datiert werden (JbSGUF 67, 1984, Tab. 5). Dank der Überprüfung und Neukorrelation gelang es 1992 mit 11 Hölzern die Mittelkurve Nr. 980 zu erstellen, die auf verschiedenen frühbronzezeitlichen Sequenzen einwandfrei in den Zeitraum 1754–1648 v. Chr. datiert werden konnte (Abb. 8). Das 1984 als mögliches Endjahr angegebene Datum 1584 v. Chr. hat sich damit als falsch erwiesen.

Die datierten Hölzer stammen alle aus dem 1983 ergrabenen Bereich (JbSGUF 67, 1984, Abb. 3.4). Die Nummern der Hölzer im JbSGUF (67, 1984, Abb. 4) entsprechen jenen auf dem hier abgebildeten Balkendiagramm (Abb. 8). Bei den datierten Hölzern sind zwei Gruppen zu erkennen. Solche, die nur Splint besitzen und bei 20 geschätzten Splintringen bis zur Waldkante (= Rinde) auf Fälldaten im Bereich zwischen 1660 v. Chr. und 1640 v. Chr. hinweisen und solche, deren Endjahre ohne Splint (Nr. 188, 242) fast am Ende der Mittelkurve liegen. Letztere können Fälldaten besitzen, die noch später als 1640 v. Chr. sind.

Datierung: dendrochronologisch. 1648 v. Chr.

BfA Zürich, M. Seifert.